

Allen Lesern
ein frohes Fest
sowie ein gesundes
und erfolgreiches
neues Jahr

Resonanz auf Erreichtes macht Mut für Neues

Ausblicke



Vor einem Kreis aufmerksamer Zuhörer präsentiert LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu die Ergebnisse der Braunkohlesanierung.



Dr. Manfred Overhaus, Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, begrüßt die Gäste.



Dr. Horst Metz, Sächsischer Staatsminister der Finanzen, spricht mit Anerkennung von den Sanierungsergebnissen.

Nachlese vom Jahrestreffen Wirtschaft, Politik und Bundesunternehmen

LMBV bilanziert erfolgreiche Arbeit

Leipzig. Jährlich einmal lädt das Bundesfinanzministerium Vorstände von Bundesunternehmen sowie Vertreter aus Wirtschaft und Politik zu einem Treffen ein. In diesem Jahr war die LMBV Ausrichter und konnte dabei ihr Unternehmensprofil vorstellen. Während der Tagung am 1. Oktober im Renaissance Leipzig Hotel zog Dr. Mahmut Kuyumcu vor 180 Gästen aus ganz Deutschland eine erfolgreiche Zwischenbilanz zur Braunkohlesanierung.

Dr. Kuyumcu resümierte: Nach einem Jahrzehnt intensiver Arbeit sind fast drei Viertel der Aufgaben erfüllt. Über 40 Prozent der ehemals vom Bergbau geprägten Flächen konnten verwertet und einer Nachnutzung zugeführt werden.

Die Braunkohlesanierung tritt nun mit dem Fluten der ehemaligen

Tagebaurestlöcher in ihre letzte Phase. Dadurch entstehen bis 2015 mehr als 200 neue künstliche Seen mit einer Gesamtwasserfläche von rund 26000 Hektar. Damit vergrößert sich die Seenfläche in Deutschland um ein Viertel. Bisher wurden dafür rund 6,4 Milliarden Euro in die Braunkohlesanierung investiert.

Dr. Kuyumcu hob weiter hervor: „Die Braunkohlesanierung ist eine lohnende Investition in die Zukunft. Das zeigt sich unter anderem in den Ausgründungen der wirtschaftlich tragfähigen Unternehmensbereiche der LMBV sowie in den Ansiedlungen neuer Unternehmen an ehemaligen Bergbaustandorten. Nach Einschätzung von Mitgliedern des Deutschen Bundestages ist die ostdeutsche Braunkohlesanierung eine der größten Erfolgsgeschichten der deutschen Einheit“.



Bundesfinanzminister Hans Eichel, als Gesellschafter für die LMBV zuständig, betonte in seiner Rede, dass sich die Braunkohlesanierung als Programm für den Strukturwandel der ostdeutschen Braunkohleregionen bewährt hat. Er unterstrich, dass die Sanierung „mit der Vergabe von Leistungen an Unternehmen der Region und mit Maßnahmen der Berufsbildung einen wichtigen strukturpolitischen Beitrag in den Braunkohleregionen der neuen Länder leistet.“

„Wichtig ist aus Sicht des Bundes die Botschaft“, so Minister Eichel weiter, „dass auch für die kommenden Jahre durch das zwischen Bund und Braunkohleregionen verabschiedete dritte Verwaltungsabkommen für die Jahre 2003 bis 2007 die Sanierung sichergestellt ist.“

Abschließend dankte er den Mitarbeitern der LMBV für ihre geleistete Arbeit. Von der gelungenen Präsentation der Ergebnisse der LMBV in Leipzig zeigte sich auch Hans Eichel sehr angetan.



Die Bergbaufolgelandschaft am Cospudener See überzeugt die Gäste der LMBV.

Geschäftsführung dankt allen Mitarbeitern und Partnern

Ergebnisse für jedermann sichtbar

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, der Jahresbeginn 2003 war für das LMBV-Team wie auch für die Partner mit besonderen Belastungen verbunden. Die neue Unternehmensstruktur musste ins Laufen kommen, das Optimieren der Standorte hatte viele Umzüge zur Folge. Und um den Stress komplett zu machen, brachte der neue IT-Dienstleistungsvertrag den Austausch der Hard- und Software mit sich. „Roll-out“ und „roll-in“ waren die geflügelten Worte der ersten Wochen des nun zu Ende gehenden Jahres, in dem – auch daran sei erinnert – das dritte Verwaltungsabkommen startete.

Mit Stolz können wir feststellen, dass neben den außerplanmäßigen auch die planmäßigen Anforderungen mit Bravour gemeistert wurden. Dafür nochmals herzlichen Dank

und hohe Anerkennung an Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aber auch allen Geschäftspartnern gilt Dank für das Verständnis, das uns entgegengebracht wurde.

Über den für jedermann sichtbaren Sanierungsfortschritt ist vielfach berichtet worden. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Dabei übersehen wir nicht, dass die LMBV mit voranschreitendem Erledigen ihres Auftrags weitere Personalanpassungen vornehmen muss. Auch bei den Auftragnehmern nimmt das Beschäftigungsvolumen ab. Die Perspektive kann nur in der Beschäftigungswirkung der Sanierungsergebnisse liegen.

Ihnen und Ihren Familienangehörigen, aber auch allen Lesern außerhalb der LMBV wünschen wir erholsame Feiertage und einen glücklichen Start ins Jahr 2004.

J. Kuyumcu
Dr. Mahmut Kuyumcu

F. Ulpts
Friedo Ulpts

J. Wingefeld
Jürgen Wingefeld

Seit dem 30. Juni fließt Saalewasser in den Geiseltalsee. Voraussichtlich 2010 wird der einstige Tagebau Mücheln das mit 1842 Hektar größte von Menschenhand geschaffene Gewässer Deutschlands sein.



Der Gesamtbetriebsrat hat das Wort

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wieder geht ein Jahr zu Ende, das von allen Mitarbeitern ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft, Initiative und Leistung abverlangt hat. So waren das Einführen und Umsetzen der neuen Organisationsstruktur mit zum Teil veränderten Arbeitsbedingungen, der Austausch der DV-Technik oder die Anwendung der geänderten tariflichen Rahmenbedingungen zusätzliche Anforderungen, die neben den eigentlichen Aufgaben der LMBV bewältigt werden mussten. Für Ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit 2003 bedanken wir uns.

Erstmals wurde im Wirtschaftsverband die tarifliche Entwicklung für die LMBV separat verhandelt. Dass die IG BCE dabei ein ordentliches Ergebnis erzielen konnte, war nur durch die massive Unterstützung aller möglich. In diesem Jahr konnten mit der Gesamtbetriebsvereinbarung zur Fortbildung Rahmenbedin-

gungen geschaffen werden, die Hilfe für die weitere berufliche Entwicklung auch außerhalb der LMBV bieten sollen. Die Betriebsräte werben dafür, dass Sie dieses Angebot für die zukünftige Berufswegeplanung möglichst frühzeitig nutzen und als eine Chance begreifen.

Ebenfalls möchten wir auch an unser Leitbild erinnern. Alle sind aufgerufen an der weiteren Verbesserung der Unternehmenskultur mitzuwirken, denn es gibt noch viel zu tun.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest und den Jahreswechsel wünschen wir unseren Mitarbeitern und Ihren Familien eine friedliche und besinnliche Zeit sowie einen guten Rutsch. Ein herzliches Glückauf

Olaf Gunder
Olaf Gunder

Dietmar Stein
Dietmar Stein



Editorial



von Jürgen Wingefeld, Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor


Landschaft nach der Kohle gesundet weiter

Die Bergbaufolgelandschaften in Mitteldeutschland und in der Lausitz nehmen zunehmend Gestalt an. Vielfach gab es in diesem Jahr Anlass, Etappenziele feierlich zu begehen und dementsprechend zu würdigen.

Der termingerechte Abschluss der Tiefenentrümmung des Grundstückes, welches die Firma W. Hamburger AG in Schwarze Pumpe gekauft hat, machte den Weg frei für die Grundsteinlegung zum Bau der Papierfabrik. Nach Investorenangaben werden nun etwa 1000 Bauarbeiter eine moderne Papierfabrik mit rund 300 Arbeitsplätzen errichten. Bereits ab 2005 sollen hier tausende Tonnen Wellpappe und Wellpappenrohpaper produziert werden.

Aber auch der Flutungsbeginn der neu entstehenden Seen, wie zum Beispiel des Berzdorfer, des Störmthaler sowie des Geiseltalsees fanden großes Interesse bei der Bevölkerung und zahlreichen Medien. Das gleiche trifft auf die Bautätigkeit der Gewässerverbindungen in der Lausitzer Seenkette und im Südraum Leipzig zu. Mit schiffbaren Verbindungen entstehen große Chancen für Freizeit, Erholung und Tourismus.

In der Kulturlandschaft Goitzsche sind die Schäden, die das Jahrhunderthochwasser im Jahr 2002 hinterlassen hat, an vielen Stellen schon beseitigt. Der Pegelturm und die Seebrücke haben nichts von ihrer Anziehungskraft eingebüßt und mit dem ersten Spatenstich zur Bitterfelder Wasserfront erfuhr der Wandlungsprozess der Stadt und ihrer Umgebung einen weiteren wichtigen Impuls.

Mit dem Herannahen des Abschlusses der bergbaulichen Sanierung können die Menschen immer besser nachvollziehen, welches Potenzial die nun neu entstehenden Landschaften bieten. Die überaus positive Resonanz auf das Entstehende lässt hoffen, dass der Transformationsprozess weiter vorankommt und somit auch eine Vielzahl neuer Beschäftigungsmöglichkeiten entsteht. 



Fotos: Heidecke-3, Weigert

Seit 2001 ist der BUND im Besitz dieser ehemaligen Bergbauhalde. Die Goitzsche beherbergt eine Vielzahl idyllischer Biotope.

Zusammenarbeit mit Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland trägt Früchte LMBV verkauft weitere Naturschutzflächen

Bitterfeld. Bergbaufolgelandschaften stellen aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte einen ganz eigenen Landschaftstypus dar und besitzen daher einen hohen naturschutzfachlichen Wert. Die Bergbaufolgelandschaft Goitzsche bildet dabei einen besonderen Schwerpunkt beim Sichern des länderübergreifenden Naturschutzes zwischen Sachsen-Anhalt und Sachsen.


In Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro für Landschafts- und Tierökologie Wolf Lederer wurden in diesem Bereich elf Kerngebiete für Naturschutz mit einer Gesamtfläche von 1137 Hektar in beiden Ländern ermittelt. Zur Sicherung der naturschutzfachlichen Aufgaben sind bereits im Jahr 2001 durch die LMBV an den BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.) naturschutzrelevante Flächen veräußert worden. Das betraf die Magerrasenfläche Petersroda und die sogenannte Bärenhofinsel.

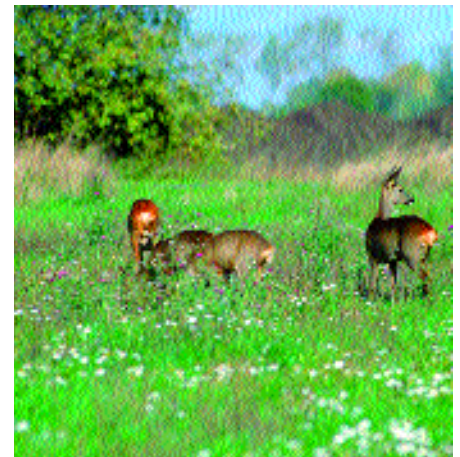
Eine notarielle Verpflichtungserklärung, im gleichen Jahr unterzeichnet, vereinbarte weitere Verkäufe von Naturschutzflächen im

Bereich Goitzsche an den BUND für die Jahre 2002 und 2004 mit einer Fläche von insgesamt 743,5 Hektar. Bisher konnten davon Kaufverträge über eine Fläche von 560 Hektar in Sachsen-Anhalt und 270 Hektar im Freistaat Sachsen abgeschlossen werden.

Derzeit laufen die Verhandlungen zum Flächenverkauf Ludwigssee über 171 Hektar. Mit dem Abschluss wird noch in diesem Jahr gerechnet. Dadurch könnten die Vereinbarungen der Verpflichtungserklärung vorfristig erfüllt werden. Der BUND als gemeinnütziger Verein übernimmt im Auftrag der Öffentlichkeit und mit Unterstützung zahlreicher Spender die direkte Verantwortung für diese Naturschutzareale. Ein wichtiger Fakt dabei ist die Abstimmung mit anderen öffentlichen Interessen, so zum Beispiel hinsichtlich Nutzungen wie Jagd und Fischerei.

Auch mit den Gemeinden und anderen öffentlichen Trägern steht der BUND in intensivem Kontakt. Erfahrungen zeigen, dass enge Abstimmungen mit den Entscheidungsträgern vor Ort für alle Beteiligten positive

Ergebnisse bringen. Auch durch die von Beginn an sehr enge und konstruktive Zusammenarbeit mit der LMBV in Sanierungs- und Nutzungsfragen konnten bereits im Vorfeld viele Vorstellungen des BUND in die Flächenentwicklung mit einfließen. 



Rehwild fühlt sich in der Goitzsche wohl.

Gröberner See in Sicht

Bitterfeld. Im südlich der Stadt Gräfenhainichen liegenden Tagebau Gröbern wurde im September die Wasserhaltung außer Betrieb genommen. Damit ist ein freier Grundwasseraufgang gewährleistet.

Die bergbautechnischen Voraussetzungen zum Entstehen des Sees hat die LMBV seit 1993 geschaffen. Böschungen wurden stand sicher hergestellt und künftige Uferbereiche durch einen kombinierten Weiden- sowie Steinverbau gesichert. Um den geforderten Wasseranstieg im See zu realisieren, wird nach den erforderlichen Genehmigungen die Flutung mit Wasser aus der Mulde beginnen.



Mücheln. Weinprinzessin Sandra Soldmann kredenzt Personalmitarbeitern der LMBV und der GVV während einer Befahrung des Geiseltals einen guten Tropfen Müller-Thurgau, dem ersten Rebensaft vom Weinberg am Sanierungstagebau.

Aufbruchstimmung im Lausitz-Industriepark Sonne

Bergbauflächen für neue Firmen

Freienhufen. Bis Ende Dezember sollen die Erschließungsarbeiten im Lausitz-Industriepark Sonne abgeschlossen sein. Der Abfallentsorgungsverband „Schwarze Elster“ und die NSG-Tochter Novihum wollen hier im nächsten Jahr mit einer Abfallbehandlungsanlage bzw. einer Produktionsstätte für Bodenverbesserungsmittel auf Braunkohlebasis weitere 52 Arbeitsplätze schaffen.


Die Kaufverträge sind unterzeichnet. Mit dem Ende der Bergaufsicht werden die Flächen noch in diesem Jahr an die neuen Be-

sitzer übergehen. Damit sind mehr als 70 Prozent des Sonne-Areals vermarktet. Gegenwärtig arbeiten hier schon elf Firmen mit insgesamt 285 Mitarbeitern.

Noch aber haben Mitarbeiter der Bul Sachsen und der Sanierungsgesellschaft NSG alle Hände voll zu tun, um die Bergbau-Altlasten auf dem Gelände der neuen Anlagen zu beseitigen, während die örtliche Firma Matthäi die Straßen erneuert. LMBV-Unternehmerkontrolleur Roland Richter ist optimistisch: „Bis Jahresende ist alles fertig.“ *HS*



Für die Ortsumfahrung

... von Senftenberg verdichten seit September Rüttler der Keller Grundbau GmbH Leipzig den Teil der künftigen Bundesstraße 169 vom Laugkfeld bis zum Reppister Tunnel (Foto unten). Für den Baugrund der neuen Trasse sind 5,2 Millionen Kubikmeter Kippenboden mittels Rüttelstopftechnologie bis zu 45 Meter tief zu sichern. Im Zuge der Arbeiten in Regie der LMBV ist es notwendig, auch etwa 600 Meter der Rainitz zu verlegen. Der Untergrund für das neue Flussbett muss zehn Meter tief verdichtet werden. 



Mehr als drei Hektar kaufte der Abfallentsorgungsverband in Sonne. Auf dieser Fläche müssen auch alte Fundamente entsorgt werden. Fotos: Krause, Aniol, Körner

Den Tagebausee Gräbendorf haben die drei Lausitzer Anrainerkommunen im Oktober erworben. Nun soll hier eine touristisch interessante Bergbaufolgelandschaft zum Baden, Radwandern und Reiten entwickelt werden. Vorgesehen sind Strände mit der dafür notwendigen Infrastruktur, ein Campingplatz und schwimmende Häuser. Der Rundweg um den See ist bereits fertig.

Hilfreich für die Kaufentscheidung der Gemeinden Laasow und Altdöbern sowie der Stadt Drebkau war, dass die LMBV die bergrechtliche Verpflichtung zur Gewässernachsorge übernimmt und Partner der Kommunen bleibt. Gemeinsam mit dem Flurneuerungsamt hatte das Unternehmen den Weg für den Verkauf des Sees geebnet.

Die denkmalgeschützten Gebäude der ehemaligen Briesker Brikettfabrik haben nun auch Künstler für sich entdeckt. Vom 2. bis 5. Oktober gestalteten sie aus den Zeugen einstiger Industriekultur ihre ganz persönlichen Installationen, die dem Ort des Niedergangs einer ganzen Industrie ein positives Image geben. Die Künstler um den Organisator Dr. Friedrich von Bismarck erhoffen sich durch die Aktion, zu der eine Dokumentation in Arbeit ist, einen Werbeeffect zum möglichen Nachnutzen der Bauwerke.

Zum Jahresende fertig saniert: die Westmarkscheide

Meuroer See wird Naturparadies

Senftenberg. Mit dem Abschluss der Arbeiten an der Westmarkscheide geht zum Jahresende eine weitere Sanierungsetappe in Meuro zu Ende. Mehr als zwei Millionen Kubikmeter eingespülter Erdmassen haben den künftigen Meuroer See sicher gemacht.

Das Restloch entstand in den siebziger Jahren, als die Abraumförderbrückenstrosse im Hauptfeld des einstigen Tagebaues verkürzt wurde. Zum Sichern des bis zu 55 Meter tiefen geplanten Landschaftsseen gegen Setzungsfließen und Wassererosion muss die Sohle mittels Spülbetrieb erhöht werden.

Mit dieser Technologie gelangt der benötigte Abraum per Zug zum Spültisch und wird unter Zugabe von Grundwasser eingespült. 2001 begann die Bul Brandenburg mit den Arbeiten. Gegenwärtig bringen Mitarbeiter der Bul Sachsen mit 41 gefördert

Helfern das Projekt zum Abschluss. Unter Regie des Naturschutzfonds Brandenburg als Eigentümer können sich dann seltene Tier- und Pflanzenarten ungestört entfalten. *HS*



Letzte Spülarbeiten im Oktober – bis zum Jahresende soll der 1 200 mal 500 Meter große künftige Meuroer See sicher sein.

Gabionen und Stützwände sichern Ufer am Markkleeberger See

Strandpromenade lässt sich erahnen

Markkleeberg. Die seit dem Jahr 1995 laufende Böschungssanierung der Uferbereiche und der Wegebau um den Markkleeberger See befinden sich in der Endphase.

Am 1. August startete im Rahmen der bergbaulichen Grundsicherung die Maßnahme zur Böschungssicherung durch Gabionen und Stützwände. Den Auftrag dazu erhielt von der LMBV die Firma Strabag, die aufgrund von Spezialbauarbeiten nur zwei geförderte Helfer einsetzen konnte.

Unternehmerkontrolleur Winfried Milkau begleitet das Projekt, ist fast täglich auf der Baustelle anzutreffen und natürlich bei jeder wöchentlichen Bauabstimmung dabei.

Er erklärt: „ Noch bis Ende März 2004 wird östlich der Bornaischen Straße eine 400 Meter lange und bis zu drei Meter hohe Stützwand aus Stahlbeton errichtet. In westlicher Richtung ist eine 444 Meter lange, 1,5 Meter breite und zwei Meter hohe Gabionenwand aufzubauen. Da der Markkleeberger See nach Abschluss der Flutung im Jahr 2005 voraussichtlich einen Endwasserstand



Am Ufer des Markkleeberger Sees errichten Mitarbeiter der Strabag eine Winkelstützwand.

von 113 Meter NN haben wird, dienen beide Baumaßnahmen zur Ufersicherung des künftigen Weges. Er liegt auf einem Höhenniveau zwischen 119 und 114 Meter NN“.

Bereits heute kann man die künftigen Baudestrände von Wachau bis Auenhain erahnen und sich die geplante Kanuslalomstrecke

vorstellen, die auf diesem Gewässer in der Bergbaufolgelandschaft entstehen soll.

Vor Jahren hier noch Utopie, wird er in wenigen Monaten Realität sein: ein 250 Hektar großer und bis zu 58 Meter tiefer See mit Bade- und Erholungsmöglichkeiten, für Freizeit, Tourismus und Wassersport. RR



Fotos: Föhner



Auch zwei Teichbauwerke gehören zum neuen Vorflutsystem.

Kleine Gemeinde erhält dauerhafte Vorflut Nasse Füße künftig passee

Störnthal. Im Verlauf seiner Geschichte hat der Tagebau Espenhain von 1937 bis 1994 eine Fläche von fast 4 000 Hektar in Anspruch genommen. Vorhandene Infrastruktur wurde zurückgebaut bzw. standortverlagert.

Das betraf auch den Störnthaler Bach, der für die Vorflut des Ortes eine wesentliche Bedeutung hatte. Im Rahmen einer Maßnahme des Sanierungsrah-

menplanes wird deshalb gegenwärtig das Regenwasserableitungssystem im Ort saniert bzw. neu hergestellt. Die LMBV als Projektträger vergab den noch bis Ende des Jahres laufenden Auftrag an die Firma Strabag.

Alle Arbeiten wurden mit der kommunalen Wasserwirtschaft und der Kommune koordiniert. Das Ingenieurbüro IIT GmbH stand beratend zur Seite. RR



Im Rahmen der Feiern zum 190. Jahrestag der Völkerschlacht ritten 100 Reiterinnen und Reiter in Patrouillen eine 40 Kilometer lange Strecke, auch am Tagebau Espenhain entlang.

Zwenkau. Zügig verlaufen die Arbeiten zur Endgestaltung des künftigen Kap Laura im Sanierungstagebau. Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft aus MBS und Bul Brandenburg bekiesen im Auftrag der LMBV noch bis Ende 2003 den späten Strand- und Hafbereich.



Fünf Meter pro Minute schafft der Absetzer 1078 auf dem Marsch vom Reparaturplatz zum Einsatzort. GMB-Mitarbeiter dirigieren den Riesen und klären mit Projektmanager Jürgen Zücker und Petra Hinkelmann von der LMBV offene Fragen.



Foto: Radtke, Rebol, Hinkelmann


Großgeräte schließen Tieflage im Tagebau Nochten

Damit hier bald Bäume wachsen

Hoyerswerda. Seit dem 10. Dezember wird in Projektverantwortung der LMBV die Tieflage auf der westlichen Innenkippe des Tagebaues Nochten verfüllt. Wegen des Wasseranstiegs nach dem Bergbau ist die etwa 250 Hektar große Fläche nahe des Ortes Sprey mit Höhenunterschieden bis zu 26 Meter grundbruchgefährdet. Ohne Sanierung würden sich Wasserflächen bilden, die eine geplante forstwirtschaftliche Nutzung einschränken würden.

Zu den vorbereitenden Arbeiten für das Projekt gehörte der Transport der Großgerä-

te. Bis zum Jahresende 2005 verfüllt nun eine Kombination aus einem Schaufelradbagger, einer mehr als einen Kilometer langen Bandanlage und einem Absetzer die Tieflage. Mehr als zehn Millionen Kubikmeter Abraummassen müssen dazu bewegt werden.

Auftragnehmer ist die Senftenberger Gesellschaft für Montan- und Bautechnik mbH (GMB), eine Tochter der Vattenfall Europe Mining & Generation. Bis zu 25 geförderte Sanierer helfen, das Projekt planmäßig beenden zu können. Dann wird rekultiviert. 

Erster Horizontalfilterbrunnen im Funktionstest

Trockene Füße für die Stadt

Hoyerswerda. Mit dem symbolischen Knopfdruck starteten Christian Epperlein vom Wirtschaftsministerium Sachsen, LMBV-Bereichsleiter Michael Illing, Hoyerswerdas OB Horst-Dieter Brähmig, Dr. Haiko Pieplow vom Bundesumweltministerium und Dr. Thomas Daffner, Geschäftsführer des mit der Planung beschäftigten Umweltbüros Vogtland (Foto rechts, von links) im September den Funktionstest für den ersten Filterbrunnen.

Das wieder aufsteigende Grundwasser fließt während der Testphase in den Weststrandgraben. Gegenwärtig werden Messpunkte errichtet, die später Funk Daten zur Fahrweise der Brunnen übermitteln sollen.



Mit dem ersten Skatertreffen weihten am 12. Oktober fast 200 Sportler den 13 Kilometer langen Rundkurs um den Scheibesees ein. Der Wirtschaftsweg, schon 2002 in Projektträgerschaft der LMBV gebaut, wurde in diesem Jahr fertig. Künftig sollen hier verschiedene Veranstaltungen stattfinden.

20 ehemalige Bergleute vom Traditionsverein Braunkohle Senftenberg und ihre Partnerinnen erlebten an einem schönen Oktobertag, wie sich die Landschaft am Fuße der Landeskronen verändert. Sie danken den LMBV-Verantwortlichen für die hervorragende Betreuung während ihrer Exkursion.



Sprewitz. Etwa 150 Besucher überzeugten sich zum Tag der offenen Tür an der Teeröldeponie Zerle davon, dass die LMBV alles nur Mögliche gegen die Geruchsbelästigung unternimmt. Maßnahmen dazu stellte Sanierungsbereichsleiter Michael Illing (rechts im Bild) vor. Übrigens: Die Knirpse vom Kindergarten in Burghammer erhalten mit Unterstützung der LMBV eine Klimaanlage.



Die Geiseltaler Musikanten sorgen nicht nur mit dem Bergmannslied für einen festlichen Abend und gute Laune.



Dr. Mahmut Kuyumcu überreicht Ministerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Böhmer (rechts) die Ernennungsurkunde zum Ehrenbergmann.



Gewohnt professionell und stimmungsgewaltig, traditionsbewusst und einfühlsam: die Männer vom Briesker Chor der Bergarbeiter



Matthias Platzeck strahlt: Nach seinem Sprung übers Aerschleder ist er Ehrenbergmann.

Jahresrückblick für Sanierungs- und Bergbauunternehmen / Traditionelle Bergschichten mit Partnern in Halle und Cottbus

Eine vorzeigbare Erfolgsgeschichte in den Bergbauregionen



Geehrt zum Namenstag bzw. zum Geburtstag (von links): Horst Schmidt, Barbara Golder, Barbara Biller und Berndt Haferkorn



Angetan vom LMBV-Buch „Bergbausanierung ist nicht eines Mannes Werk“: Will-Geschäftsführer Dr. Rolf Müller-Syring (l.) und Dr. Andreas Berkner, Leiter Braunkohlenplanung

Traditionell hatte die LMBV Partner aus Politik, Wirtschaft, Forschung und öffentlichem Leben zum Fest der Heiligen Barbara eingeladen. Am 4. Dezember, dem Namenstag der Schutzpatronin auch der Bergleute, trafen sich die mitteldeutschen Sanierer mit Braunkohlkumpeln der in Sachsen und Sachsen-Anhalt ansässigen Unternehmen Romonta und Mibrag zur Traditionsfeier in der Hallenser Georg-Friedrich-Händel-Halle. Die Lausitzer feierten am darauf folgenden Tag im Best Western Hotel Branitz & Spa in Cottbus.

Ehrgast und Festredner in Halle war Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Böhmer. Vor rund 450 Gästen würdigte er die Rolle des Braunkohlen- und Sanierungsbergbaus und die engagierte Arbeit der hier noch rund 3 000 beschäftigten Mitarbeiter.

Nach dem musikalischen Auftakt durch die Geiseltaler Musikanten wurden mit großem Interesse die Revierberichte verfolgt. Romonta-Chef Günter Stieberitz kündigte den Aufbau einer neuen umweltfreundlichen Abfallverbrennung mit einem weiteren Dampferzeuger an. Ende 2004 soll sie mit einer Kapazität von rund 60 000 Tonnen pro Jahr als Energiequelle zur Verfügung stehen und nicht nur Stabilität für das Kerngeschäft und die 500 Mitarbeiter schaffen, sondern auch Perspektiven für zusätzliche Arbeitsplätze eröffnen.

Mit einer Fördermenge von 21 Millionen Tonnen Braunkohle wird die Mibrag im zehnten Jahr seit der Privatisierung mehr Kohle pro Jahr verkauft haben als je zuvor, betonte Geschäftsführer Bruce DeMarcus. Auch bei Staub, Briketts, Strom, Wärme und Mitverbrennung wurden die Ziele übertroffen. Trotzdem bleibe das Unternehmen zerbrechlich, wie das Bautzener Urteil zum Braunkohlenplan zeige. „Zur Umsiedlung von Heuersdorf gibt es keine Alternative. Alles andere würde die Zukunft der Mibrag gefährden“, so DeMarcus.

LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu bezeichnete die Bergbausanierung als lohnende Investition in die Zukunft der Regionen. Allein in diesem ersten Jahr des III. Verwaltungsab-

kommens werden für Projekte der bergmännischen Grundsanie rung, zur Gefahrenabwehr beim Grundwasserwiederanstieg und für Infrastrukturmaßnahmen der Braunkohleländer rund 414 Millionen Euro aufgewendet. Damit stellten die Finanziere seit 1991 insgesamt 7,1 Milliarden Euro zur Verfügung.

„Die Bergbausanierung – das sind nicht nur die 870 Mitarbeiter der LMBV, das sind auch die 7 600 Menschen im Sanierungsgeschehen aus den Bergbau-Nachfolgeunternehmen, den Sanierungsgesellschaften, Umweltfirmen, Ingenieurbüros, Baufirmen und Zulieferern. Dank des anhaltenden Engagements unserer Finanziere und der IGBCE haben 230 Jugendliche ihre Ausbildung bei uns fortsetzen können“, betonte Dr. Kuyumcu und kündigte weitere 50 Ausbildungsplätze für 2004 an.

Bereits in diesem Jahr übersteigt in Mitteldeutschland der Finanzbedarf zum Wiederherstellen des gestörten Wasserhaushalts den der Grundsanie rung. In der Lausitz wird das im nächsten Jahr der Fall sein. An ausgewählten Sanierungsprojekten verdeutlichte Dr. Kuyumcu die vorzeigbare Erfolgsgeschichte in den Revieren. So hat die Bevölkerung im Juni mit großem Interesse die neuen Wege im Lausitzer Seenland angenommen. Der erste schiffbare Kanal ist fertig, ebenso die Flutungsanlage für die Wasserentnahme aus der Neiße. Wegen der extremen Trockenperiode kann der Wasser-marsch-Befehl aber wohl erst Anfang 2004 erteilt werden.

Am 30. Juni begann die Flutung des Geiseltalsees in Sachsen-Anhalt. Im September folgte

der Störmthaler See, der rechtzeitig für den Bau der Regattastrecken fertig sein soll, damit Olympia 2012 hoffentlich in Leipzig passiert. Sichtlich bewegt schilderte Dr. Kuyumcu, wie Mädchen und Jungen der zweiten Grundschulklasse Großpönsa den Festrednern ihre gebundenen Zeichnungen überreichten. An mehreren Tagen hatten sich diese Kinder an den Tagebaurand gesetzt und gemalt, was aus diesem Fleckchen Erde werden soll. So hat die Generation, die die Bergbaufolgelandschaft als die ihre betrachten wird, diese bereits im Entstehen in Besitz genommen. Eine Genugtuung und wohl schönster Lohn für alle, die zum Gelingen dieses Gemeinschaftswerkes Bergbausanierung beitragen.

Ihnen allen – besonders den Vertretern der Ministerien, Behörden, Regierungspräsidien und Kommunen, vom Steuerungs- und Budgetausschuss, den Sanierungsgesellschaften und den anderen Geschäftspartnern – dankte Dr. Kuyumcu für die gute Zusammenarbeit.

Stellvertretend für die Arbeitnehmervertretungen im mitteldeutschen Revier appellierte Romonta-Betriebsratsvorsitzender Ingo Wellnitz an die Landesregierung Sachsen-Anhalts, keine Gesetzesinitiativen zum Unterlaufen der Tarifautonomie zuzulassen. In Cottbus dankte LMBV-Gesamtbetriebsratsvorsitzender Olaf Gunder der IGBCE und den Bundestagsmitgliedern, die sich dafür einsetzten, dass der Gesetzentwurf zum Anheben des Rentenalters nach Altersteilzeit bzw. Arbeitslosigkeit kurzfristig mit einer erweiterten Vertrauensschutzregelung verabschiedet wurde. So können auch 1949 bis 1951 geborene Mitarbeiter mit vollendetem 60. Lebensjahr in Rente gehen, wenn dies bis zum Jahresende vereinbart wird.

Dr. Lutz Modes, Vorsitzender des Verbandes der Sanierungsgesellschaften, will „mit den Stammelegschaften das andere Ufer errei-

chen“. Hoffnung für machbare Lösungsansätze gebe der konstruktive Dialog mit der LMBV, betonte er vor den rund 380 Gästen in Cottbus.

Dass die Sanierung der Braunkohlegebiete in der Lausitz zu einer Erfolgsgeschichte geworden ist, schätzte auch Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck ein.

In seiner Festrede erinnerte er daran, dass Braunkohlesanie rung keine Daueraufgabe darstelle, sondern als „Katalysator des Wandels“ verstanden werden müsse. Damit die Sanierungsfir men neue Aufträge erschließen können, bot er an, „auch künftig Unternehmerdelegationen nach Mittel- und Osteuropa zu begleiten und den politisch Verantwortlichen eindringlich unsere praxiserprobten Erfahrungen auf diesem Gebiet darzustellen“.

Hinsichtlich der Nachnutzung der neuen Seenflächen forderte Platzeck „belastbare Trägerstrukturen“ und setzte sich für länderübergreifende Lösungen vor allem mit Sachsen ein.

Zu Höhepunkten der Barbara-Feiern gestaltete sich das traditionelle Schlagen von zwei Ehrenbergmännern: Prof. Dr. Wolfgang Böhmer wurde für seine Verdienste im mitteldeutschen Revier geehrt, Matthias Platzeck für sein Engagement als früherer brandenburgischer Umweltminister, der seine Ressortverantwortung für die Braunkohlesanie rung nicht aus der Hand gegeben hat, wie Dr. Kuyumcu betonte.

Das Video „Karges Feld“ – ein Wortspiel auf den ehemaligen LMBV-Bereichsleiter Walter Karge – soll Platzeck an seine Exkursionen im Unternehmen mit Karge erinnern. Und dass die LMBV „In der Lausitz zu Hause“ ist, zeigten eindrucksvolle Bilder von traditionsbewussten Menschen und sich wandelndem Land auf einer filmischen Reise durch die Region. Bei Bergmannsschnaps und Brotzeit gab es lebhaftes Gespräch bis nach Schichtwechsel.



Beate Gatscha und Gerd Anklam aus Berlin faszinieren in Cottbus mit ihrer „Wassermusik“.



Ein feierlicher Augenblick: Die Lausitzer haben die sieben Steigermarsch-Strophen gesungen.



Ehrenamtliche Grubenwehr-Mitarbeiter im Einsatz Harte Arbeit im Rohrrinneren

Lichterfeld. Seit zwei Jahren ist die unterirdische Pipeline vom Restloch 29 zur Grubenwasserreinigungsanlage in Betrieb, über die der Bergheider See geflutet wird. Regelmäßig in der wasserarmen Jahreszeit rücken die Männer der gemeinsamen Grubenwehr von Strabag und LMBV an. Dann ist wieder Zeit für eine Kontrolle.

Der Sommer verabschiedet sich mit tropischen Temperaturen, als sich die acht Mitarbeiter um Oberführer Frank Weichhold zur ersten Etappe rüsten. Für das Prüfen der mehr als 16 Kilometer langen Flutungsleitung sind sie an sechs Tagen für jeweils zwei

bis vier Stunden vor Ort. Während sich zwei bis vier Männer ins Rohrrinnere abseilen, steht eine weitere Gruppe für einen eventuellen Rettungseinsatz bereit.

Ausgerüstet mit der notwendigen Kontroll- und Sicherheitstechnik zwingen sich die Mitarbeiter durch gerade mal 1,20 Meter Durchmesser vorwärts. Bis zu zwei Kilometer schaffen sie pro Einsatz; die Höchstbelastung liegt bei drei Kilometern am Stück.

Schon am ersten Tag entdecken sie Deformationen an zwei Stellen. An einer klappt ein zehn Zentimeter langer Riss. Bis auf einen sogenannten Wassersack – eine Rohrvertiefung, die im Auge zu behalten ist – treten keine weiteren Beschädigungen zum Vorschein.

Bis wieder geflutet wird, beheben nun die Baufirmen der Pipeline – eine Arbeitsgemeinschaft aus der Bul Sachsen und der Leipziger Firma Mühlhofer & Pfahler – die Schäden. Und spätestens in einem Jahr rücken wieder die Grubenwehr-Männer an. *HS*



Foto oben: Frank Weichhold (vorn) und Eberhard Krombholz zwingen sich Stück für Stück durch die Flutungsleitung. Auf ein Neues: Hauptgerätewart Rainer Trassat hilft Rainer Busch beim Einstieg (Bild links).
Foto: Liechten, Krombholz

Meldepflichtige Arbeitsunfälle

je eine Million verfahrene Arbeitsstunden
im Vergleich Januar bis November (2002/2003)

	2002	2003
LMBV-Mitarbeiter	5,1 (10)	3,7 (6)
Auszubildende	10,7 (6)	9,3 (4)

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Meldepflichtige Wegeunfälle

je tausend Beschäftigte
im Vergleich Januar bis November (2002/2003)

	2002	2003
LMBV-Mitarbeiter	6,9 (10)	5,9 (7)
Auszubildende	7,9 (3)	10,5 (3)

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Schwarzheide. 20 LMBV-Mitarbeiter nahmen am 5. und 6. November an dem von der Bergbauberufsgenossenschaft Gera organisierten Seminar „Schweißen und Schneiden“ teil. Dabei erwarben sie umfangreiche Kenntnisse zum sachgerechten Umsetzen der LMBV-Weisung P/A/5/03, insbesondere zur Erteilung einer Schweißerlaubnis.

Für Ernstfälle sind Ersthelfer nun bestens gewappnet

Jeder muss und kann helfen

LMBV. In der Zeit vom 12. September bis 20. Oktober fanden an den Verwaltungsstandorten Fortbildungen für Ersthelfer statt.

Insgesamt nahmen daran 44 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil. Sie konnten dabei ihre Kenntnisse zu Rettungs- und Erstversorgungsmaßnahmen am Unfallort unter Beweis stellen und auffrischen. So wurden beispielsweise die stabile Seitenlage und

Maßnahmen zur Wiederbelebung trainiert, Sofortmaßnahmen im Notfall und zur ersten Hilfe besprochen sowie über die Verhaltensweise bei Notfall-Meldungen informiert.

Abschließend war allen Teilnehmern wieder deutlich bewusst, dass in Notfällen nur wenige Minuten für die Überlebenschance eines lebensbedrohlich Verletzten oder Erkrankten von entscheidender Bedeutung sind. *RR*

Nachdem Ausbildungschef Christian Fliegner (2. von links) über den Ablauf aller Hilfeleistungen nach einem Unfall informiert hat, folgen praktische Übungen vor Ort.

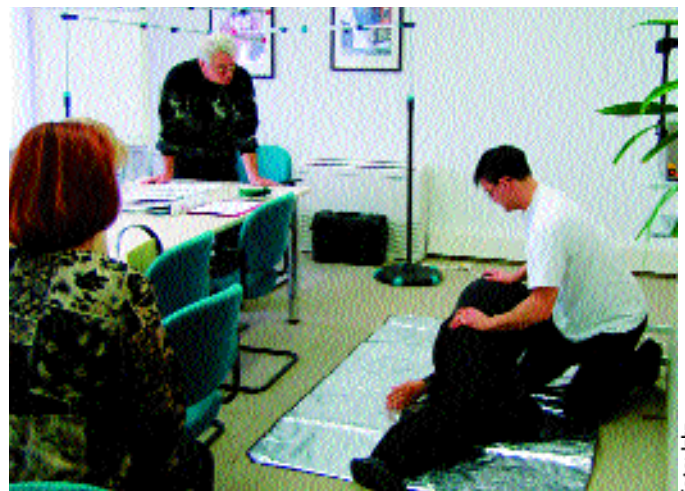


Foto: Jahr

Region um Schwarze Pumpe auf bestem Weg zu einem bunten Branchenmix

Erster Spatenstich für moderne Papierfabrik

Schwarze Pumpe. Mit dem symbolischen Spatenstich setzte der Investor am 17. Oktober zusammen mit Landes- und Kommunalpolitikern das Startsignal für eine 160-Millionen-Euro-Investition im Industriepark. Vom Frühjahr 2005 an sollen hier jährlich 265 000 Tonnen Wellpappenroh-papier und 40 000 Tonnen Wellpappe produziert werden. 277 Mitarbeiter, darunter 15 Auszubildende, werden hier tätig sein.

Auf dem etwa 40 Hektar großem Areal wurden im Auftrag der LMBV die Altanlagen zurückgebaut. Bis Ende 2003 soll auch die Tiefenenttrümmerung abgeschlossen sein.

Thomas Prinzhorn, Vorstandsvorsitzender der W. Hamburger AG, nannte als Gründe für seine Investitionsentscheidung unter anderem die qualifizierten Arbeitskräfte, die Nähe zu Osteuropa, die hervorragende Infrastruktur und besonders die ausgezeichnete und zielorientierte Zusammenarbeit der Verantwor-


Beim Spatenstich (von links): Dieter Frieze, Landrat Spree-Neiße-Kreis, Staatssekretär Tilo Braune, Matthias Platzeck, Thomas Prinzhorn und Dr. Klaus-Peter Schulze



Foto: Radtke

tungsträger vor Ort. Der brandenburgische Ministerpräsident Matthias Platzeck lobte den österreichischen Unternehmer für seinen Mut, antizyklisch in die Zukunft zu investieren. Sprembergs Bürgermeister Dr. Klaus-Peter Schulze bedankte sich bei der LMBV, der Zu-

kunfts Agentur Brandenburg, bei den Landesbehörden und der Projektgruppe Standortentwicklung für die hervorragende Teamarbeit.

Von der modernen Produktionsstätte erwarten der Lausitz-Industriepark und die Region Impulse für weitere Investitionen. 

Geologen mit Spürnase

Zwenkau. Dreißig Millionen Jahre alten Fossilien auf der Spur sind derzeit Geologen des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie sowie Studenten der TU Bergakademie Freiberg. Bereits seit 1994 sind sie in den Sanierungstagebauten des Leipziger Südraumes unterwegs. Spannend wie ein Krimi gestaltet sich dabei das Auswerten der geologischen Schichten, die im Vorfeld der Sanierung durch die Wissenschaftler für die Nachwelt systematisch dokumentiert werden.

Ominöse Spuren von Krebsen in fossilen Meeressanden sowie Funde von Haifischzähnen, Muscheln und Schnecken zeugen von der einstigen Ur-Nordsee unter der Stadt. Bis der aufgehende Zwenkauer See diese Stellen erreicht, sind die Funde als Geotop für Interessenten zugänglich. **RR**



Foto: Föhner

Diplomgeologin Dr. Gerda Standke und Student Norman Fischer präsentieren Fossilien.



kurz & knapp

Leipzig. Grünes Licht für weitere wasser-touristische Maßnahmen im Südraum: Leipzigs Regierungspräsident Walter Christian Steinbach übergab der LMBV am 20. Oktober die wasserrechtliche Genehmigung zum Ausbau einer Verbindung zwischen Cospudener See und Waldbad Lauer. Die LMBV wird das Gesamtprojekt nun in zwei Bauabschnitten bis 2005 realisieren. Der Freistaat Sachsen fördert den Bau einer Schleuse zudem mit 1,5 Millionen Euro.

Lausitz. Im Vorfeld der Abnahme der ersten schiffbaren Verbindung in der Lausitzer Seenkette am 9. Dezember begannen die vorbereitenden Arbeiten zum Bau des zweiten Überleiters. (mehr in konkret Nr. 1 / 2004)



Foto: Hinkelmann

Gewerkschafter zu Gast bei der LMBV

Arbeitsdirektor Jürgen Wingefeld (links vorn) im angeregten Dialog mit dem Cottbuser Bezirksleiter Ralf Hermwapelhorst

Berzdorf. Am 29. Oktober besuchten Beschäftigte der IGBCE-Bezirksleitungen Cottbus, Dresden und Leipzig Sanierungsstandorte der LMBV. Arbeitsdirektor Jürgen Wingefeld informierte die Gäste über den Fortschritt beim Gesunden der Landschaft und über die Personalentwicklung im Unternehmen.

Über konkrete Projekte in Ostsachsen gab der Leiter des Sanierungsbereiches Michael Illing Auskunft. Nach anschließender Berücksichtigung der laufenden Maßnahmen vor Ort zeigten sich die Besucher beeindruckt vom sichtbaren Wandel in der Region.

Hunderte Anwohner kamen zum ersten Spatenstich an den Markkleeberger See

Grünes Licht für schmucke Seepromenade

Markkleeberg. Den ersten symbolischen Spatenstich zum Bau einer Seepromenade vollzogen am 15. November am Nordufer des Markkleeberger Sees unter anderem Markkleebergs Bürgermeister Dr. Bernd Klose, Landrätin Petra Köpping und LMBV-Bereichsleiter Christian Röber.

Im Auftrag der Stadt Markkleeberg errichtet die Firma Strabag hier bis 2005 eine etwa 400 Meter lange und zehn Meter breite Flaniermeile für die künftigen Nutzer des ehemaligen Tagebaurestsees. Bereits seit Anfang August erfolgt in diesem Bereich die bergbauliche Grundsanierung durch die LMBV. Das ist Voraussetzung, dass hier in naher Zukunft sichere Strände zum Erholen, Sport treiben und Baden entstehen können.

Markkleebergs Stadtoberrhaupt begrüßte hunderte Markkleeberger, die unmittelbaren Nutznießer von morgen, am künftigen „Eingangstor“ zum See. In seiner Rede gab er einen Abriss von der Vision bis hin zur Wirk-



Dr. Bernd Klose und Christian Röber (Bildmitte) beantworten zahlreiche Fragen der Gäste zur weiteren Gestaltung des künftigen Sees.

lichkeit und bedankte sich bei der LMBV für die stets konstruktive Zusammenarbeit.

Als ein nicht alltägliches Ereignis würdigte Petra Köpping diesen Spatenstich. „Es ist wichtig, dass an jedem See ein Highlight entsteht. Mit der Seenlandschaft müssen wir

neben attraktiver Freizeitgestaltung auch weitere Wirtschaftsansiedlungen in unsere Region holen“, so die Landrätin.

Die Badestrände des 250 Hektar großen Sees können nach Abschluss der Flutung bereits 2005 in Besitz genommen werden. RR



Christian Röber nimmt die Auszeichnung von Staatsminister Steffen Flath entgegen.

Staatsminister zeichnet LMBV für verdienstvolle Hilfe aus

Auch ein Herz für Fledermäuse

Borna. 62 Plaketten und Urkunden „Fledermaus kommt ins Haus“ verlieh Sachsens Umwelt- und Landwirtschaftsminister Steffen Flath am 27. Oktober im „Faszinosum“ der ehemaligen Brikettfabrik Witznitz.

Der Staatsminister würdigte dabei 51 private Haushalte, Einrichtungen und Unternehmen aus dem Leipziger Land, die bei der Aktion des Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung „Natur und Umwelt“ für Fledermausquartie-

re an ihren Gebäuden sorgten. Die Ehrung für den LMBV-Sanierungsbereich West-



sachsen/Thüringen nahm dessen Leiter Christian Röber entgegen. In der Bergbausanierung unterstützt die LMBV das Projekt aktiv im Rahmen der naturschutzfachlichen Begleitung durch die

Ökologische Station Borna-Birkenhain.

Allein in den letzten acht Jahren wurden für sechs Fledermausarten etwa 50 Quartierbausteine an Gebäuden angebracht. RR

Görlitz. Der ehemalige Tagebau Berzdorf in Ostsachsen kann voraussichtlich nicht vor Januar 2004 mit Wasser aus der Neiße geflutet werden. Erst bei 11,5 Metern Wasserstandshöhe kann die seit Monaten fertig gestellte Flutungsanlage in Probelauf gehen. Nicht gefährdet ist der Zeitpunkt für das gesamte Projekt. Die Verzögerung kann aus heutiger Sicht über die insgesamt vierjährige Flutungsdauer ausgeglichen werden.

Berlin. Insgesamt 55 Ausbildungsplätze sind in diesem Herbst bei der LMBV besetzt worden. Damit ermöglichte das Unternehmen seit seinem Bestehen mehr als 1 300 Jugendlichen aus Mitteldeutschland und der Lausitz und eine hochwertige Berufsausbildung.

Espenhain. Vor dem Werk trafen sich kürzlich Mitglieder des Interessensvereins Veredlung. Auf dem Programm der ehemaligen Mitstreiter der LMBV stand eine Exkursion in den Sanierungstgebäude Espenhain.



Fotos: Röber-2, Weitz

Braunkohlenaussschüsse setzen klares Signal

Lausitzer Seenland als Chance für die Region

Senftenberg. Über eine länderübergreifend abgestimmte gemeinsame Entwicklung des Lausitzer Seenlandes berieten am 16. Oktober die Braunkohlenaussschüsse Ost Sachsens und Brandenburgs.


Die Ausschussvorsitzenden forderten die zuständigen Landesplanungsbehörden auf, die offenen Fragen des zukünftigen Eigentums und der Bewirtschaftung der entstehenden Tagebauseen zügig zu regeln.

Das Lausitzer Seenland mit seinen zukünftig 14000 Hektar Wasserfläche gewinnt zunehmend Konturen. Die bergmännischen Sicherungsarbeiten hat die LMBV zu 80 Prozent abgeschlossen. Das Fluten der Tagebauseen hat begonnen und wird etappen-

Die Seenkette Sedlitz/Skado/Koschen soll länderübergreifend entwickelt werden. Foto: Rausche



weise bis 2015 abgeschlossen. Das Umsetzen erster Projekte aus den Nutzungs- sowie regionalen Entwicklungskonzepten wie der Bau schiffbarer Verbindungen zwischen den Tagebauseen hat begonnen. Weitere Vorhaben sind in Arbeit. „Um der künftigen Ent-

wicklung Planungssicherheit zu geben, müssen beide Länder gemeinsam mit der LMBV zügig verbindliche Regelungen zum Verkauf und zum Bewirtschaften der Seen mit konkreten Finanzierungsstrukturen vorlegen“, erklärten die Ausschussvorsitzenden. 

Braunkohlenstraße wächst

Delitzsch. Ein Schaufelrad bereichert seit dem 26. September die Straße der Braunkohle auf dem Freigelände der städtischen Kreiswerke. Während der Herbsttagung des Dachvereins Mitteldeutsche Straße der Braunkohle e. V. übergab LMBV-Bereichsleiter Christian Röber den Sachzeugen des Bergbaus symbolisch an die Nachwelt.

Das Schaufelrad gehörte zu einem kombinierten Haldenschüttgerät, das für die Aufhaltung und Rückgewinnung der Rohbraunkohle im Tagebau Delitzsch-Südwest eingesetzt worden war. Das 1980 gebaute Gerät war 1993 wegen der Einstellung der Braunkohlenförderung stillgelegt und 1997 verschrottet worden. Mitarbeiter der ABS und der Firma Technische Dienste Espenhain hatten das sechs Tonnen schwere und fünf Meter hohe Schaufelrad im Auftrag der LMBV für die Ausstellung aufgearbeitet. RR



Kreiswerkschef Heinz Böhmer (2. v. re.) dankt Christian Röber für das neue Ausstellungsstück. Foto: v. Heine



gehört

Espenhain. Auf der Grundlage des Antrages des Regionalen Planungsverbandes Westsachsen vom 20. Dezember 2002 hat das Sächsische Staatsministerium des Innern die fortgeschriebene Fassung des Braunkohlenplanes als Sanierungsrahmenplan für den einstigen Tagebau mit Auflagen genehmigt.

Berlin. Den Start für das Naturschutzprojekt Grünhaus vollzogen am 1. Dezember die Nabu-Stiftung Nationales Naturerbe und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt. Die ersten 900 des künftig 2000 Hektar großen Naturparadieses, das auf einstigem Bergbaugelände in der brandenburgischen Niederlausitz entstehen soll, erwarb die Nabu-Stiftung im August.

Wyhratal. Verkauft hat die LMBV am 30. September den 200 Hektar großen Harthsee. Der neue Besitzer, der Harthsee-Verein, will das aus dem ehemaligen Tagebau Borna-Ost entstandene Gewässer weiter bewirtschaften. Bereits seit Jahren wird der See bei Borna von der Bevölkerung, selbst aus Chemnitz und Leipzig, gut angenommen.

Bitterfeld. Die Entstehung von Tagebaurestseen – eine Chance für die Fischerei Sachsen-Anhalts stand am 25. Oktober auf der Tagesordnung des fünften Landesfischereitages des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt. Oberförster Uwe Häfker und Fachgebietsbearbeiter Ökologie Heiko Böhme von der LMBV referierten über Aspekte der Fischerei unter den geltenden Richtlinien aus Sicht des Unternehmens.



Die letzte IBA-Tour durch Meuroer Sanierungsgebiet in diesem Jahr startete am 4. Oktober an den IBA-Terrassen. Drei Tage zuvor war Richtfest für das Infozentrum an der Uferpromenade des künftigen Ilse-Sees in Großbräschen-Süd gefeiert worden. Foto: Rausche



Ein täglicher Blick auf Info-Tafeln der LMBV kann nicht schaden. Oft sind hier auch Stellengesuche aus der Region zu finden. Foto: Röhner

LMBV bietet Mitarbeitern aktive Hilfe und Unterstützung Zeitig beruflich neu orientieren

Mit der neuen Gesamtbetriebsvereinbarung zur Fortbildung wird jedem Mitarbeiter der LMBV das Recht auf ein Profiling eingeräumt. Ziel dieser Maßnahme ist es, den Mitarbeitern rechtzeitig, vor allem vor Ausspruch einer betriebsbedingten Kündigung, Potenziale für einen beruflichen Neueinstieg aufzuzeigen.


Für das Profiling ist ein Zeitraum von sieben Arbeitstagen innerhalb von sechs Wochen vorgesehen. Es umfasst eine Persönlichkeitsanalyse, Informationen zum Arbeitsmarkt und ein Bewerbungstraining. Ergeben sich im Verlauf der Seminare Hinweise auf Bildungsempfehlungen, werden diese festgehalten. So kann sich der Mitarbeiter gezielt weiterbilden.

Mit der Durchführung dieser Maßnahme wurde die Firma PSW Schulung & Werbung GmbH Hoyerswerda beauftragt. Sie betreut bereits seit Juli 2002 gekündigte Mitarbeiter im Rahmen der beruflichen Neuorientierung.

Nach Anlaufschwierigkeiten – es lagen wieder erwarten zu wenig Anmeldungen von

Interessenten vor – konnte im September 2003 das erste Profiling mit zehn Teilnehmern starten. Deren anfängliche Zurückhaltung ging schnell in eine aufgeschlossene Mitarbeit über. Sie beteiligten sich kreativ und hatten großes Interesse am Gelingen der Veranstaltung.

Der Trainerin Birgit Schallock wurde von allen Anwesenden eine hohe Fach- und Sachkompetenz bescheinigt. Dabei kommen ihr besonders ihr Wissen über Betriebs- und Mitarbeiterstrukturen, über künftige Arbeitsmarktanforderungen und über zu erarbeitende Umsetzungsmöglichkeiten zu Gute.

Für Gunda Tengler, Mitarbeiterin der Abteilung Liegenschaften und Teilnehmerin am ersten Profiling, war die Veranstaltung eine sehr gute Sache, an der es sich auf jeden Fall mitzumachen lohnt. Ebenso sieht das Christel Bandemer, Mitarbeiterin der gleichen Abteilung. Für sie war das Ergebnis der Selbsteinschätzung besonders beeindruckend. Sie empfiehlt allen Mitarbeitern, sich für eines der nächsten Profilings anzumelden. 



Belantis, der erste Freizeitpark auf ehemaligen Bergbauflächen der LMBV, zieht eine stolze Jahresbilanz. Seit der Eröffnung am 5. April zog es mehr als 500 000 Neugierige in den Leipziger Süden. Nach der Winterpause ist am 4. April 2004 Start für die zweite Saison. Foto: Eißer

Lauta. Einer von 44 LMBVkonkret-Verteilern in den IG BCE-Ortsgruppen ist seit nunmehr fünf Jahren Siegfried Erler. Er schreibt:

Wenn ich die Zeitschrift ausfahre, entspinnt sich unter uns Bergbau-Pensionären immer eine lebhaft Diskussionsrunde zum Wirken der LMBV in unserer Region. Erstaunt war auch ich am Tag der Sanierung im künftigen Lausitzer Seenland über das Tempo, in dem das gut befahrbare Radwegenetz entstand.

Die Infotafeln hier und LMBVkonkret erzählen viel Interessantes über Geschichte und Zukunft im Revier. Ich wünsche dem Unternehmen weiterhin eine so glückliche Hand und vor allem die dafür nötigen Mittel.

Laubusch. Am 13. November wäre Ewald Kleffel, der Architekt der Gartenstadt Erika, 125 Jahre alt geworden, schreibt Ortschronist Manfred Koch. Der Heimatverein ehrt das Andenken an Kleffel mit Ansichtskarten, Ausstellungen und Schautafeln.

Mehr über die Gartenstadt und ihren Baumeister ist auch im Heimatbuch „Laubusch – Leben und Arbeit im Wandel der Zeit“ zu erfahren, erhältlich in der Bäckerei Mevius und bei der Stadtverwaltung Lauta, ☎ (03 57 22) 3 61 11 oder über Manfred Koch, ☎ (03 57 22) 3 06 41.



Bochum. Das Deutsche Bergbaumuseum (DBM) legte kürzlich eine Edition zur umfassenden Geschichte der internationalen Kokereitechnik vor.

„Koks – eine Grundlage der modernen Welt“ ist das Ergebnis einer mehrjährigen Arbeit, an der etwa 30 Fachleute des Kokereiwesens aus dem In- und Ausland mitwirkten. Das zweibändige Werk mit einem Umfang von mehr als 1000 Seiten enthält nicht weniger als 860, zum Teil bislang unveröffentlichte Abbildungen, die das Verständnis für die technischen Zusammenhänge maßgeblich unterstützen.

Die Bücher sind über das DBM, zzgl. Versandkosten, oder unter ISBN 3-921533-90-2 im Buchhandel für 35 Euro erhältlich.

Bitterfeld. Exemplare der kürzlich erschienenen Chronik des Braunkohlenbergbaus im Revier Bitterfeld (Band II), ein Bildband mit bis zu 100 Jahre alten Fotos, können noch über Herrn Rolf Weberpalz, ☎ 03493-69673, für 23,50 Euro zzgl. Versand bezogen werden. Gleiches trifft für Band I ab 2004 zu.

Einziges LMBV-Jagdhund mit Herrchen im Ruhestand

Von einem Quirl namens Benno

Als Heinz Scholz, der LMBV-Hauptsachbearbeiter für die Jagd, am 1. August in die Altersteilzeit-Ruhephase ging, nahm er auch Benno mit. Dieser Quirl vom Pflingstgehege wölft, also geboren am 13. März 1993 – macht seinem Namen laut Ahnentafel alle Ehre und hat sich in seinen reichlich zehn Hundejahren allemal seine Rente verdient.

Als erster und einziger Jagdhund der LMBV ist der Weimaraner Benno ein Unikum. Jeder in Insiderkreisen kennt ihn als eigenwilligen Vertreter jener wohl ertümlichsten deutschen Jagdgebrauchshund-Rasse mit der typischen Eigenschaft eines Vorstehhundes, für den Jäger am Wild stehen zu bleiben.

Augenzwinkernd erzählt Heinz Scholz, wie Benno, wegen seines grauen Fells auch Waldesel genannt, „LMBV-Angestellter“ wurde: „Benno kam bei seinem ersten Besitzer bis zur Verbandsjugendprüfung und dann ins Heim. Hatte wohl ein paarmal zugeschnappt.

Sein neues Herrchen wollte einen vernünftigen Hund aus ihm machen und ließ ihn vom heute 83-jährigen Wilhelm Ladwig weiter abrichten. Willi hat die seltene Gabe, mit Hunden kommunizieren zu können. Hier lernte Benno viel, hatte aber mit Frau und Dackel seines neuen Besitzers nix im Sinn, so dass dieser mich bat, den Beißer zu übernehmen.“

Das war 1994. Das Jagdgesetz verpflichtet die Grundeigentümerin LMBV zu Hege und Jagd – und zum Halten eines Jagdhundes. So wird Benno gekauft und eingestellt.

Noch in diesem Jahr bringt Ladwig Benno bis zur Herbstzuchtprüfung. Bezeichnend dann die Frühjahrsprüfung 1995 in Schlabendorf-Süd: Quirl vom Pflingstgehege wird aufgerufen. Keine Reaktion. „Mein Quirl hörte eben nur auf Benno. Im Herbst '95 wurde er mit bestandener Gebrauchsprüfung als Jagdhund zugelassen und ist seitdem ein Superhund“, schmunzelt Scholz, während er weiterspricht.

„Meisterhaft stellt Benno Hochwild. Bei Schwarzwild hat er schon mächtig eingesteckt: Ist durchs Unterholz geflogen, die aufgeschlitzten Hinterseiten mussten genäht werden. Trotzdem geht Benno immer noch gern auf die Sau, ist für seine Schärfe bekannt. Bewährte sich beim Aufspüren von angefahrenem Unfallwild und auf Wilddieb-Jagden.“

Nun steht Benno im elften Feld, sprich Jahr. Lief er einst mit 40 km/h neben dem Jeep, schafft der Betagte jetzt problemlos noch 30. Hat dazugelernt: Geht dem Schwarzwild nicht mehr an die Waffen genannten scharfen Eckzähne. Ist nach wie vor ein Rüpel, aber ein Herz und eine Seele mit seinem Lehrer Willi Ladwig, mit Herrchen und dessen Familie.



Am Wald zu Hause: Heinz Scholz und Benno

Scholz mag seinen starken Gefährten, der Streiche über alles liebt. Einst fütterte ein Jäger Benno aus der Tasche. Ein Jahr später riss der Flegel eben diesem Mann die Tasche entzwei. Auf der Messe des Landesjagdverbandes Sachsen wurde Rassehund Benno vorgeführt und – markierte die Bühnen-Blumen.

Der Verbands-Geschäftsstellenleiter äußerte einmal mit entsprechender Miene, dass er Weimaraner nicht mag. Benno nässte ihm am nächsten Tag ungerührt ans Bein ... HS

Zwenkau. Nahezu 1000 Naturfreunde starteten am 11. Oktober zur gemeinsam von Stadt und LMBV organisierten Herbstwanderung durch den Sanierungstagebau Zwenkau. Am Ziel, in der Stadthalle, gab es eine Ausstellung zur Entwicklung vom Tagebau zur künftigen Seenlandschaft zu bestaunen.



Foto: Franke

Bitterfeld. Während einer Barbarafeier mit dem Erzgebirgssensemble Aue beging der Traditionsverein Bitterfelder Bergleute e. V. am 14. Dezember seinen zehnten Geburtstag.

Cottbus. Zaubhafte Bilder zeigen Ballett und Chor des Staatstheaters am 23. und 25. Dezember im „Nussknacker“. Pinocchio mit der langen Lügennase ist am 19. und 26. Dezember zu erleben. Karten-☎: (0355) 7824170

Senftenberg. Zum 19. Mal lädt das Museum zur Weihnachtsbaum-Ausstellung mit traditionell nur handgefertigtem Schmuck ein. In der Galerie am Schloss kann sie noch bis zum 5. Januar von 14 bis 17 Uhr besucht werden.

Rekord beim Haldenlauf

Görlitz. Am Tag der Deutschen Einheit veranstalteten die Orientierungsläufer des SV Koweg Görlitz mit Unterstützung der LMBV den 6. Herbstlauf auf Berzdorfer Halden. Mit fast 100 Startern aus 31 Vereinen wurde dabei ein Teilnehmerrekord erreicht.

Der Termin für den nächsten Herbstlauf steht mit dem 7. November 2004 bereits fest.

Traditionell gestalten Inhaber historischer Gebäude von Görlitz und Umgebung den „kulturellen Adventskalender“.

So öffnet das „Lichtel“, ein Kind aus dem Chor des Stadttheaters, an jedem Dezembertag ein anderes Türchen für interessierte Einwohner und Besucher der Stadt. Am Bar-

baratag, dem 4. Dezember, erlebten viele Gäste im alten Bahnhof Hagenwerder

Adventskalender öffnet Vereinstür

Bergmannsweihnacht: Liebevoll hatten die ehemaligen Oberlausitzer Bergleute ihre Vereinräume mit der ständigen Ausstellung zum Wandel des Tagebaues Berzdorf in einen Erholungssee weihnachtlich ausgestattet.



Fotos: R. Heer, Rausche

Strahlende Kinderaugen sind wohl das Schönste am Weihnachtsabend.

Eine zeitlose Antwort auf die alte Kinderfrage **Gibt es einen Weihnachtsmann?**

Die achtjährige Virginia O'Hanlon aus New York beschäftigte die Frage aller Fragen zur Weihnachtszeit. Darum schrieb sie an die Tageszeitung „Sun“ einen Brief: „Ich bin acht Jahre alt. Einige von meinen Freunden sagen, es gibt keinen Weihnachtsmann. Papa sagt, was in der ‚Sun‘ steht, ist immer wahr. Bitte sagen Sie mir: Gibt es einen Weihnachtsmann? Virginia O'Hanlon“ Die Sache war dem Chefredakteur Francis Church so wichtig, dass er selber antwortete – auf der Titelseite der „Sun“:

Liebe Virginia, natürlich haben Deine kleinen Freunde nicht recht. Sie glauben nur, was sie sehen. Sie glauben, dass es nicht geben kann, was sie mit ihrem kleinen Geist nicht erfassen können.

Aller Menschengestalt ist klein, ob er nun einem Erwachsenen oder einem Kind gehört. Im Weltall verliert er sich wie ein winziges Insekt. Solcher Ameisenverstand reicht nun einmal nicht aus, um die ganze Wahrheit zu erfassen und zu begreifen.

Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann. Es gibt ihn so gewiss, wie es die Liebe und die Großherzigkeit und die Treue gibt. Und weil es das alles gibt, kann unser Leben schön und heiter sein. Wie dunkel wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe! Es gäbe dann auch keine Virginia, kei-

nen Glauben, keine Poesie – nichts, was das Leben erträglich machte. Ein Flackerrest an sichtbarem Schönen bliebe übrig.

Aber das Licht der Kindheit, das die Welt ausstrahlt, müsste verlöschen. Es gibt einen Weihnachtsmann, sonst könntest Du auch den Märchen nicht glauben.

Gewiss, Du könntest Deinen Papa bitten, er solle am Heilig Abend Leute ausschicken, um den Weihnachtsmann zu fangen. Und keiner von ihnen bekäme den Weihnachtsmann zu Gesicht – was würde das beweisen?

Kein Mensch sieht ihn einfach so. Das beweist gar nichts. Die wichtigsten Dinge bleiben meistens unsichtbar. Die Elfen zum Beispiel, wenn sie auf den Mondwiesen tanzen. Und trotzdem gibt es sie. All die Wunder zu denken – geschweige denn sie zu sehen –,

das vermag nicht einmal der klügste Mensch auf der Welt. Was Du auch siehst, Du siehst nie alles. Du kannst ein Kaleidoskop aufbrechen und nach den schönen Farbfiguren suchen. Du wirst nur einige bunte Scherben finden, nichts weiter.

Warum? Weil es einen Schleier gibt, der die wahre Welt verhüllt. Einen Schleier, den nicht einmal die Gewalt auf der Welt zerreißen kann. Nur Glaube und Poesie und Liebe können ihn lüften. Dann werden die Schönheit und die Herrlichkeit dahinter auf einmal für uns zu erkennen sein.

Dieser Briefwechsel zwischen Virginia O'Hanlon und Francis P. Church fand im Jahr 1897 statt. Er wurde über ein halbes Jahrhundert – bis zur Einstellung der „Sun“ 1950 – alle Jahre wieder zur Weihnachtszeit auf der Titelseite der Zeitung abgedruckt.

„Ist das denn auch wahr?“ kannst Du fragen. Virginia, nichts auf der ganzen Welt ist wahrer und nichts ist beständiger.

Der Weihnachtsmann lebt, und ewig wird er leben. Sogar in zehntausend Jahren wird er da sein, um Kinder wie Dich und jedes offene Herz mit Freude zu erfüllen. Frohe Weihnacht, Virginia. Dein Francis Church



Die Zeitschrift für Mitarbeiter und Pensionäre sowie Partner und Freunde des Unternehmens

Herausgeber im Auftrag der Geschäftsführung der LMBV: Jürgen Wingefeld
Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor

Die LMBV im Internet: www.lmbv.de
Anschrift der Chefredaktion: LMBVkonkret, Unternehmenskommunikation, Franz-Mehring-Straße 01968 Senftenberg, OT Brieske
Chefredakteurin und verantwortlich für die Bereiche Brandenburg und Ostachsen: Heidrun Skorna (HS)
Telefon: (035 73) 84-14159
Fax: (035 73) 84-14639

E-Mail: konkret@lmbv.de
Redakteur für die Bereiche Sachsen-Anhalt und Westsachsen/Thüringen: Reinhard Röhser (RR)
Telefon: (03433) 21-3588
Fax: (03433) 21-3505
E-Mail: r.roehser@lmbv.de
Bildbearbeitung, Fotos und Grafiken: Peter Radke, Telefon: (030) 2451-3044
Layout und Satz: Redaktion
Hausdruck: Peter Pudenz,

Espenhain
LMBVkonkret erscheint sechs Mal im Jahr.
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 10. November 2003 für die nächste Ausgabe:
16. Januar 2004
Die Ausgabe 1/2004 erscheint am **16. Februar 2004**
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben im Allgemeinen die Auffassung der Autoren

und nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion wieder.
Der Nachdruck von Beiträgen ist bei Quellenangabe erwünscht.

Titelbild: Frost lässt den Zufluss von Elsterwasser in den Restsee Bluno im Lausitzer Seenland versiegen. Hier startete im Dezember der Bau des Überleiters zum Skadoer See. Foto: Radke